

## Einblicke in Leschs Kosmos

Harald Lesch hat im Zentralen Hörsaalgebäude die Entstehung des Sonnensystems erklärt



Der Astrophysiker Harald Lesch hat an der Uni Göttingen auch aktuelle Entdeckungen thematisiert. foto: Mischke

Göttingen. Der Astrophysiker Harald Lesch hat am Dienstagabend vor mehr als 800 Zuschauern im Zentralen Hörsaalgebäude über die Entstehung unseres Sonnensystems gesprochen. Gewohnt lässig referierte der aus der ZDF-Sendung „Leschs Kosmos“ bekannte Wissenschaftler über Rote Zwerge und „Planeten mit Migrationshintergrund“.

Leschs Reflexion über die Geburt des Sonnensystems bildete den Schlusspunkt der Vortragsreihe „Faszinierendes Weltall“. Ziel des Professors für theoretische Astrophysik an der Ludwig-Maximilians-Universität München war es, dem überwiegend aus interessierten Laien bestehenden Auditorium die Vorgänge begreiflich zu machen, die zur Entstehung von Sternen, Planeten und damit auch des Lebens auf der Erde geführt haben. Unser Sonnensystem sei zwar bereits 4,567 Milliarden Jahre alt, aber dennoch ein außerordentlich fragiles System, erklärte Lesch. Es sei erstaunlich, dass es schon so lange halte.

Nachdem er zu Beginn über das etwa 40 Lichtjahre entfernte Planetensystem Trappist-1 gesprochen und über die neuen Messmöglichkeiten in der Astronomie geschwärmt hatte, kam der Forscher bald zu der „großen Frage“, die im Zentrum des Vortrags stand: Wie entstehen aus Gas feste Strukturen? Dies sei für ihn „eine der größten Geschichten“, betonte Lesch, denn sie habe schließlich das Leben auf der Erde hervorgebracht. Anhand von Animationen und hochauflösenden Teleskopaufnahmen erklärte der Physiker anschaulich, wie kosmische Gaswolken irgendwann unter ihrer eigenen Masse zusammenbrechen und sich neue Sterne bilden. Da die Naturgesetze ewig gültig seien, müsse es auch bei unserer Sonne vor mehr als vier Milliarden Jahren so abgelaufen sein.

Wenn in der Natur gewisse kritische Parameter überschritten werden, komme es zu Kippmomenten und dann könne etwas völlig Neues entstehen, sagte Lesch. Er mahnte, dass dies auch im Hinblick auf den Klimawandel nicht vergessen werden sollte. Überhaupt sparte er nicht mit Kritik an ganz irdischen Themen. Lesch begann seinen sehr locker und humorvoll gehaltenen Vortrag mit einem Witz über den Brexit und rief dazu auf, gegen die sich immer weiter ausbreitende Irrationalität anzukämpfen, die dazu führe, dass mittlerweile manche Menschen die Erde wieder für eine Scheibe hielten. Auch für die veränderten Studienbedingungen im Zuge des Bologna-Prozesses fand der Professor deutliche Worte. Das waren jedoch nur Randbemerkungen. Im Mittelpunkt der immer wieder von Applaus und Gelächter unterbrochenen Vorlesung stand das kosmische Geschehen.mze

